

# Die Stimme der Radler

## Fahrrad und Straßenbahnschiene

Hier kommen die Radfahrer:innen aus Regensburg und Umgebung zu Wort.



Man darf in Regensburg nichts von Fahrradunfällen auf Straßenbahnschienen erzählen. Sonst gibt es kollektive Schläge von den Befürwortern der Straßenbahn. Die angebliche Verbreitung von Fake News gehört dann noch zu den harmlosen Vorwürfen.

Fahrräder, Fahrradanhänger, Rollstühle, Lastenräder, Roller, Scooter – alle diese Verkehrsmittel „der letzten Meile“ und Gehhilfen werden durch Schienen in der Straße unnötig gefährdet. Eine 4-Punkte-Frage der deutschen Führerscheinprüfung ist nur dann korrekt beantwortet, wenn u.a. angekreuzt wird: **„Auf Straßenbahnschienen besteht immer erhöhte Sturzgefahr.** Zum einen ist die Oberfläche der Schienen glatt und somit rutschig, zum zweiten können die Reifen in die Schienen gelangen, wodurch das Lenken eingeschränkt und die Sturzgefahr erhöht wird. Um die Gefahr zu vermeiden, mit den Reifen in die Straßenbahnschienen zu gelangen, solltest du diese in einem möglichst großen Winkel queren.“ Es ist also keine Frage, dass Straßenbahnschienen gefährlich sind, sondern, wie man diese Gefährlichkeit verringern oder verhindern kann.

Gefahrenstellen sind insbesondere Straßenkreuzungen, Mischverkehr ohne eigenen Radweg, und überall da, wo Schienenquerungen nicht im rechten Winkel erfolgen können.

Auch „Der Radfahrerverband **ADFC verweist auf viele Stürze**“: **„Straßenbahnschienen sind ein Problem für Radfahrer.“** Leider sieht das die Ortsgruppe Regensburg und auch der Kreisverband des Verkehrsclub Deutschland VCD in Regensburg sehr lässig, beide unterstützen die Straßenbahn, z. B. auch in der Galgenbergstraße.

Das Überholen von Fahrrädern, die die Galgenbergstraße bergab ohne eigenen Radweg fahren müssen, ist schlecht möglich. Jetzt stellen Sie sich die Situation nachmittags vor, wenn die Student:innen nachhause fahren.

Viele Städte haben das Problem der Fahrräder und Straßenbahnschienen erkannt und versuchen es, bisher leider ohne Erfolg, zu lösen.

Basel, Berlin, Bochum, Düsseldorf, Köln, München, Zürich, um nur einige zu nennen. Sie haben das Problem als solches erkannt und experimentieren mit Füllmaterialien, z.B. Gummi, allen voran die Stadt Basel. Bisher führten diese Tests nicht zu brauchbaren Ergebnissen. Die bisherigen Materialien bei den Versuchen haben sich als nicht betriebstauglich erwiesen. In der ersten Testphase hat das **Füllmaterial „nicht standgehalten“**, ein weiterer Test soll Aufschluss darüber ergeben, „wann der Gummi jeweils ausgetauscht werden müsste.“ Spätestens am Wort „jeweils“ erkennen wir, dass der Füllgummi ein Verschleißmaterial ist, das **ständige Kosten** verursacht. Oder in der Pflege vernachlässigt wird, was dann doch zu Unfällen führt.

Etwa für Lastenräder: die dürfen bis zu 2,50m hoch und 4m lang sein. Einspurige Räder dürfen 1m breit sein, mehrspurige 2m (je nach Rechtsauslegung gelten bei mehrspurigen Lastenrädern sogar die größeren Abmessungen für Kraftfahrzeuge, d.h. 2,55m Breite). Lastenräder werden von der Regensburger Stadtverwaltung zur Vermeidung von unnötigen KFZ-Fahrten beworben, für sie wird der Platz zu den Straßenbahnschienen in Streckenabschnitten ohne eigenen Radweg oder zu schmalen Radwegen extrem eng.

<https://www.tuebingen-liste.de/der-sturz-der-gerechten-auf-nassen-strassenbahnschienen/>

<https://www.youtube.com/watch?v=YfeQvbIFBks>